

BEATE KOBLER

Die Entstehung
des negativen
Melanchthonbildes

*Beiträge
zur historischen Theologie*

Mohr Siebeck

Beiträge zur historischen Theologie

Herausgegeben von

Albrecht Beutel

171



Beate Kobler

Die Entstehung des negativen Melanchthonbildes

Protestantische Melanchthonkritik bis 1560

Mohr Siebeck

BEATE KOBLER, geboren 1972; Studium der Evang. Theologie und Altphilologie (Latein) in Tübingen und Bonn; 2000 1. Kirchl. Examen; 2000–2001 wiss. Mitarbeiterin am Institut für Spätmittelalter und Reformation, Tübingen (Lutherregister); 2002–2004 Promotionsförderung durch die Studienstiftung des Dtsch. Volkes; 2004–2007 Vikariat in Stuttgart-Weilimdorf; 2007–2011 Repetentin am Evang. Stift, Tübingen; 2012 Promotion; seit Febr. 2013 Pfarrerin an der Martinskirche, Sindelfingen.

e-ISBN PDF 978-3-16-152697-8

ISBN 978-3-16-152636-1

ISSN 0340-6741 (Beiträge zur historischen Theologie)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2014 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohr.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen gesetzt und auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Großbuchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Im Andenken an
Professor Dr. Joachim Mehlhausen
(1935–2000)

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommer 2010 fertiggestellt und im Juli 2012 von der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen als Dissertation angenommen. Für den Druck wurde sie überarbeitet unter Berücksichtigung der in der Zwischenzeit erschienenen Textbände von Melanchthons Briefwechsel und einer Auswahl der zahlreichen Veröffentlichungen, die seit dem Melanchthon-Jahr 2010 entstanden sind.

All denen, die zur Entstehung dieser Arbeit beigetragen haben, möchte ich an dieser Stelle herzlich danken. Da sind zunächst Herr Professor Dr. Karl-Heinz zur Mühlen und Herr Professor Dr. Joachim Mehlhausen zu nennen, die in mir während meines Studiums in Bonn und Tübingen die Freude an der Kirchengeschichte geweckt und gefördert haben. Dem Andenken von Professor Mehlhausen, der im Jahr 2000 allzu früh aus unserer Mitte gerissen wurde, ist diese Arbeit gewidmet. Durch die Gespräche im Zuge meiner Zulassungsarbeit über Nikolaus von Amsdorf wurde ich auf Melanchthon und das negative Melanchthonbild aufmerksam. Dieses Interesse wurde verstärkt, als ich in meiner Zeit als studentische Hilfskraft Herrn Professor Dr. Ulrich Köpf bei der Vorbereitung eines Vortrags über »Melanchthon in der Kirchen- und Dogmengeschichte des 19. Jahrhunderts« unterstützen durfte. Ihm gilt mein Dank dafür, daß er sich als Doktorvater auf »mein« Thema eingelassen und die Durchführung stets unterstützt hat, sei es in Gesprächen oder durch die Möglichkeit, meine Ergebnisse im Doktorand(inn)en-Kolloquium zur Diskussion zu stellen. Darüber hinaus danke ich Herrn Professor Dr. Volker Henning Drecolt für all die ermutigenden Worte in der Zeit unserer Zusammenarbeit im Evangelischen Stift, für die Möglichkeit, meine Arbeit in ihrer Endphase im Kreise seiner Doktorand(inn)en vorzustellen und zu diskutieren, und für das Zweitgutachten. Den Mitarbeiter(inne)n der Universitätsbibliothek Tübingen habe ich dafür zu danken, daß sie meine Literaturrecherche stets freundlich und kompetent unterstützt haben.

Zudem danke ich der Studienstiftung des Deutschen Volkes, die meine Arbeit mit einem Promotionsstipendium in den Jahren 2002 bis 2004 finanziell gefördert und mir viele auch für meine Arbeit hilfreiche Kontakte beschert hat.

Dr. Heike Krauter-Dierolf und meinem Schwiegervater Professor Dr. Helmut Kohl danke ich für das sorgfältige Lesen, Korrekturvorschläge und hilfreiche Anregungen.

Herzlich danke ich ferner Herrn Professor Dr. Albrecht Beutel für die zügige Aufnahme meiner Arbeit in die Reihe »Beiträge zur historischen Theologie« sowie Herrn Dr. Henning Ziebritzki und Frau Susanne Mang vom Verlag Mohr Siebeck für die freundliche und kompetente Betreuung.

Für Druckkostenzuschüsse danke ich der Forschungsstiftung für Spätmittelalter und Reformation, der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und der Calwer Verlag-Stiftung.

Über die genannten hinaus haben mich während der langen Zeit meiner Arbeit viele Menschen unterstützt, ermutigt und begleitet: meine Familie, Freundinnen und Freunde und nicht zuletzt die Mitglieder des Doktorandinnen- und Habilitandinnen-Stammtisches der Evangelisch-Theologischen Fakultät. Auch ihnen allen danke ich von Herzen!

Der größte und herzlichste Dank aber gebührt meinem Mann Thomas Kohl, der mich auf vielfältige Weise unterstützt hat – als Gesprächspartner und erster kritischer Leser oder beim Formatieren der Arbeit, vor allem aber dadurch, daß er in mir den Glauben daran wachgehalten hat, daß die Arbeit tatsächlich fertig werden kann.

Sindelfingen, im Februar 2014

Beate Kobler

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Abkürzungen	XXIII
Erläuterungen zu Textgestaltung und Zitierweise	XXV
Einleitung	1

Teil 1

Die Kritik an Melanchthon in ihrem historischen Kontext

Einleitung	13
I. Die Kritik an Melanchthon in der Zeit zwischen 1521 und 1530	15
Kapitel 1: Die Kritik an Melanchthons Widerlegung des Urteils der Pariser Theologen von 1521	15
Kapitel 2: Die Kritik an Melanchthon im Zuge der Wittenberger Bewegung 1521/22	17
2.1 Die Kritik an Melanchthon im Zusammenhang mit Luthers Abwesenheit von Wittenberg (Mai bis September 1521)	18
2.2 Melanchthons Förderung gottesdienstlicher Neuerungen und die Kritik des sächsischen Kurfürsten (Ende September bis Dezember 1521)	19
2.3 Melanchthons Haltung zu Karlstadts »Revolution« und seine dadurch verursachte Infragestellung von altgläubiger Seite (Dezember 1521)	22
2.4 Die Zwickauer Propheten und die Kritik an Melanchthon (Jahreswechsel 1521/22)	23
2.5 Die Ereignisse bis zu Luthers Rückkehr nach Wittenberg und die fortgesetzte Infragestellung Melanchthons von altgläubiger Seite (Januar bis März 1522)	27
2.6 Luthers Rückkehr nach Wittenberg Anfang März 1522	29

2.7	Melanchthons spätere Erwähnungen der Ereignisse von 1521/22	29
2.8	Zusammenfassung	30
Kapitel 3: Die Kritik an Melanchthon durch Vincentius Obsopoeus		
	im Jahr 1526	31
3.1	Der Plan einer Schulgründung in Nürnberg	32
3.2	Die Vorwürfe des Obsopoeus und Melanchthons Reaktion . . .	32
3.3	Zusammenfassung	36
Kapitel 4: Die Kritik an Melanchthon im Zuge der Visitation		
	in Kursachsen im Jahr 1527	36
4.1	Die Visitation in Kursachsen und die Rolle Melanchthons . . .	37
4.1.1	Die Vorgeschichte der Visitation bis zum Sommer 1527	37
4.1.2	Der Verlauf der Visitation und die Rolle Melanchthons	38
4.1.3	Die Hintergründe von Melanchthons Verhalten bei der Visitation	44
4.2	Die Kritik an Melanchthons Haltung bei der Visitation	48
4.2.1	Die Reaktionen der Altgläubigen auf die Visitation . . .	48
4.2.2	Die Kritik an Melanchthon aus den eigenen Reihen . . .	50
4.3	Zusammenfassung	85
Kapitel 5: Die Kritik an Melanchthon im Jahr 1529		
5.1	Der Speyerer Reichstag im März und April 1529	86
5.1.1	Der Reichstag und die Rolle Melanchthons	86
5.1.2	Die Kritik an Melanchthon im Zusammenhang des Speyerer Reichstags	95
5.2	Die Zeit zwischen Speyerer Reichstag und Marburger Religionsgespräch: Evangelische Bündnispläne und das Vorhaben eines Religionsgesprächs	98
5.2.1	Die Bemühungen Philipps von Hessen um ein Religionsgespräch und die Sichtweise in Kursachsen . . .	98
5.2.2	Die Kritik an Melanchthon in der Zeit zwischen Speyerer Reichstag und Marburger Religionsgespräch . .	107
5.3	Das Religionsgespräch in Marburg Anfang Oktober 1529 . . .	108
5.3.1	Das Gespräch und die Rolle Melanchthons	108
5.3.2	Die Kritik an Melanchthons Verhalten beim Marburger Gespräch	110
5.4	Die Zeit zwischen Marburger Gespräch und Augsburg Reichstag (Oktober 1529 bis Anfang 1530)	112
5.4.1	Melanchthons Verhältnis zu den Zwinglianern in der Zeit nach dem Religionsgespräch	112
5.4.2	Zwinglianische Kritik an Melanchthon	114

Exkurs: Melanchthons Verhältnis zu den Zwingliern in den Jahren vor 1529	117
1. Melanchthons Einschätzung der Zwingliener in den Jahren vor 1529 und seine Rolle im (ersten) Abendmahlsstreit	117
2. Die Einschätzung Melanchthons von seiten der Zwingliener bis 1529	119
5.5 Zusammenfassung	121
 II. Die Kritik an Melanchthon im Rahmen des Augsburger Reichstags im Jahr 1530	 123
Einleitung	123
 Kapitel 1: Die Ereignisse des Jahres 1530 und die Rolle Melanchthons	 125
1.1 Das Ausschreiben zum Reichstag und die Vorbereitungen in Kursachsen (Januar bis April 1530)	125
1.2 Die erste Phase des Reichstags: Von der Ankunft der Protestanten in Augsburg bis zur Übergabe der »Confessio Augustana« (Mai und Juni 1530)	128
1.2.1 Die Ankunft der Protestanten in Augsburg	128
1.2.2 Die Arbeit an einem Bekenntnis für den Kaiser im Mai und Juni	129
1.2.3 Melanchthons Sorgen während der ersten Phase des Reichstags	131
1.2.4 Melanchthons erste Kontakte zu Altgläubigen zwischen Anfang und Mitte Juni	131
1.2.5 Die Ankunft des Kaisers am 15. Juni und der Streit um das Predigtverbot	134
1.2.6 Sonderverhandlungen Melanchthons zwischen 16. und 22. Juni	135
1.2.7 Die Eröffnung des Reichstags am 20. Juni und erste Verhandlungen	139
1.2.8 Die Übergabe der »Confessio Augustana« am 25. Juni	139
1.3 Die zweite Phase des Reichstags: Die Zeit nach der Übergabe der »Confessio Augustana« bis zur Verlesung der »Confutatio« (Juli 1530)	141
1.3.1 Die Entstehung der altgläubigen Widerlegung zur CA	141
1.3.2 Erneute Sorgen Melanchthons nach der Übergabe der CA	142
1.3.3 Hoffnung auf offizielle Verhandlungen über die Glaubensfrage	142

1.3.4	Weitere Gespräche und Sonderverhandlungen Melanchthons mit Altgläubigen zwischen Ende Juni und Anfang August	144
1.3.5	Melanchthons erneute Sorgen Mitte bis Ende Juli	153
1.3.6	Die Verlesung der »Confutatio« am 3. August und die Zusage von Ausschußverhandlungen am 5. August	154
1.4	Die dritte Phase des Reichstags: Einigungsverhandlungen (August 1530)	154
1.4.1	Weitere Sonderverhandlungen Melanchthons mit Campeggio und erneute Bestechungsversuche zwischen 4. und 7. August	154
1.4.2	Die Abreise Philipps von Hessen am 6. August	156
1.4.3	Die Verhandlungen des Fürsten-Ausschusses vom 7. bis zum 13. August	156
1.4.4	Der Kontakt Melanchthons zu Christoph von Stadion am 13. August	158
1.4.5	Die Verhandlungen des Vierzehner-Ausschusses vom 14. bis zum 21. August	158
1.4.6	Berichte über die Verhandlungen und Kritik an den protestantischen Delegierten	169
1.4.7	Altgläubige Bemühungen um einen kleineren Ausschuß	173
1.4.8	Die Verhandlungen des Sechser-Ausschusses vom 23. bis zum 28. August	174
1.4.9	Erneute Kritik der Nürnberger Gesandten	179
1.5	Die vierte Phase des Reichstags: Verhandlungen auf Initiative König Ferdinands und das Ende des Reichstags (September 1530)	180
1.5.1	Weitere Sonderverhandlungen Melanchthons Anfang September	180
1.5.2	Der Vermittlungsversuch von Hieronymus Vehus ab 10. September	180
1.5.3	Ein Vermittlungsversuch von vier kaiserlichen Unterhändlern	183
1.5.4	Das Ende des Reichstags	183
1.6	Zusammenfassung	185
 Kapitel 2: Das Verhältnis zwischen Lutherischen und Zwinglianern vor dem Augsburger Reichstag und in seinem Verlauf		
2.1	Bleibende Ablehnung der Zwinglianer durch die Kursachsen	185
2.2	Melanchthons Umgang mit zwinglianischen Einigungsversuchen	188
2.3	Zusammenfassung	191

Kapitel 3: Die Inhalte der gegen Melanchthon gerichteten Kritik . . .	191
3.1 Kritik an Melanchthons Rolle beim kursächsischen Hof	192
3.2 Kritik im Zusammenhang mit der Rolle Luthers beim Reichstag	192
3.2.1 Kritik Luthers an der mangelnden Kommunikation mit seinen Kollegen in Augsburg	192
3.2.2 Kritik im Zusammenhang mit Luthers Autorität	194
3.2.3 Zusammenfassung	195
3.3 Kritik an der »Confessio Augustana«	195
3.3.1 Die protestantische Kritik an der »Confessio Augustana«	196
3.3.2 Altgläubige Kritik an der »Confessio Augustana«	210
3.3.3 Zusammenfassung	210
3.4 Kritik an Melanchthons Kontakten zu Altgläubigen	211
3.4.1 Die Kritik von protestantischer Seite	211
3.4.2 Kritik von altgläubiger Seite	216
3.5 Die Kritik an Melanchthons Milde und Nachgiebigkeit gegen- über den Altgläubigen – der Vorwurf der Unbeständigkeit	218
3.5.1 Die protestantische Kritik an Melanchthons Milde und Nachgiebigkeit	218
3.5.2 Altgläubige Kritik an Melanchthons Nachgiebigkeit	227
3.6 Die inhaltliche Kritik an einzelnen Zugeständnissen	228
3.6.1 Die Kritik an Zugeständnissen in bezug auf die Glaubensartikel der CA	228
3.6.2 Die Kritik an Zugeständnissen bei den Mißbrauchs- artikeln der CA	232
3.6.3 Zusammenfassung	243
3.7 Übergreifende Kritik am protestantischen Vorschlag und am Vorgehen der protestantischen Delegierten	244
3.7.1 Der Vorwurf des Verstoßes gegen die Schrift	244
3.7.2 Der Vorwurf der Zweideutigkeit vieler Aussagen	244
3.7.3 Der Vorwurf der Eigenmächtigkeit der protestantischen Ausschußmitglieder	245
3.8 Der Vorwurf des Schadens für die lutherische Sache, des Abfalls, des Verrats am Evangelium und der Bestechlichkeit	247
3.8.1 Die Kritik von protestantischer Seite	247
3.8.2 Kritik von altgläubiger Seite	249
3.9 Kritik an Melanchthons Überzeugungen	249
3.9.1 Kritik an Melanchthons positiver Einschätzung des Kaisers	249
3.9.2 Kritik an Melanchthons Einschätzung der Altgläubigen	250

3.9.3	Kritik an Melanchthons Willen zur Einheit mit den Altgläubigen und seinem Glauben an den möglichen Erfolg von Verhandlungen	251
3.9.4	Kritik an Melanchthons Bemühen um die Wahrung des zeitlichen Friedens	253
3.10	Kritik an Melanchthons Persönlichkeit	256
3.10.1	Kritik an Melanchthons Sorgen und seiner Ängstlichkeit und die Vorwürfe der Schwachheit, Kleinmütigkeit und mangelnden Glaubensstärke	256
3.10.2	Die Vorwürfe der Vernunftorientiertheit und Philosophie	265
3.10.3	Weitere Vorwürfe	267
3.11	Altgläubige Kritik an Melanchthons Unnachgiebigkeit	268
3.12	Die Kritik am Umgang Melanchthons mit den Zwingliern	268
Kapitel 4: Melanchthons Umgang mit Kritik und die dagegen gerichteten Vorwürfe		270
4.1	Melanchthons Umgang mit der protestantischen Kritik	270
4.2	Die Kritik an Melanchthons Umgang mit den Vorwürfen	272
Kapitel 5: Die Kritiker Melanchthons		273
5.1	Die protestantischen Kritiker	273
5.1.1	Luther und Dietrich	273
5.1.2	Vertreter der in Augsburg anwesenden lutherischen Reichsstände	274
5.1.3	Vertreter der Zwingliern	278
5.1.4	Vertreter der noch unentschiedenen, aber den Protestanten zuneigenden Reichsstädte Ulm und Augsburg	278
5.1.5	Ausländische, der Reformation zuneigende Kritiker	279
5.1.6	Zusammenfassung	279
5.2	Altgläubige Kritiker	279
Kapitel 6: Zusammenfassung zur Kritik des Jahres 1530		280
6.1	Die Bedeutung der Vorwürfe des Jahres 1530 für das negative Melanchthonbild	280
6.1.1	Die von protestantischer Seite erhobene Kritik	280
6.1.2	Die von altgläubiger Seite erhobene Kritik	283
6.2	Das Verhältnis von altgläubiger und protestantischer Kritik	283
III. Die Kritik an Melanchthon in der Zeit zwischen 1530 und Luthers Tod 1546		284
Kapitel 1: Kritik an Melanchthons Kontakten zu Vertretern Frankreichs in den Jahren 1534 und 1535		284

Kapitel 2: Kritik an Melanchthons »Loci« von 1535	290
Kapitel 3: Kritik an Melanchthon im Zusammenhang der Wittenberger Konkordie im Mai 1536	292
Kapitel 4: Kritik an Melanchthons Rechtfertigungslehre in den Jahren 1536 und 1537	294
Kapitel 5: Kritik an Melanchthon im Zusammenhang des Bundestags von Schmalkalden im Februar 1537	299
Kapitel 6: Gerüchte über Wittenberger Lehrdifferenzen und entsprechende Kritik an Melanchthon von Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen im Mai 1537	301
Kapitel 7: Kritik an Melanchthon im Rahmen seines Streits mit Jakob Schenck im Jahr 1537	302
Kapitel 8: Kritik an Melanchthon im Zusammenhang eines an ihn gerichteten Briefes von Sadoletto im Juni 1537	306
Kapitel 9: Kritik von Veit Amerbach an Melanchthon in den Jahren 1537 bis 1542	308
Kapitel 10: Kritik an Melanchthon durch Johannes Agricola – die antinomistischen Streitigkeiten in den Jahren 1537 bis 1540 . . .	310
Kapitel 11: Kritik an Melanchthon im Zusammenhang des Falles »Simon Lemnius« im Jahr 1538	311
Kapitel 12: Kritik an Melanchthon im Zusammenhang der Friedensverhandlungen in Frankfurt im Frühjahr 1539	313
Kapitel 13: Kritik an Melanchthon im Zusammenhang der Reichsreligionsgespräche in den Jahren 1540 und 1541	314
13.1 Kritik im Zuge des Wormser Religionsgesprächs	314
13.2 Kritik im Zuge des Regensburger Religionsgesprächs	316
13.3 Zusammenfassung	318
Kapitel 14: Kritik an Melanchthons »Loci« von 1541	319
Kapitel 15: Kritik an Melanchthon im Zusammenhang der »Kölner Reformation« von 1543	319
Zusammenfassung zur Kritik der Jahre 1534 bis 1546	324

IV. Die Kritik an Melanchthon zwischen 1546 und 1560	325
Einleitung	325
Kapitel 1: Kritik an Melanchthon im Zusammenhang seiner Rückkehr nach Wittenberg nach dem Schmalkaldischen Krieg im Sommer 1547	327
Kapitel 2: Kritik an Melanchthons Haltung zum »Augsburger Interim« im Frühjahr und Sommer 1548	332
2.1 Die Ereignisse in Kursachsen bis zum Ende des Augsburger Reichstags Ende Juni 1548	332
2.2 Die Kritik an Melanchthons Haltung zum »Augsburger Interim« und an seinem Brief an von Carlowitz	335
2.2.1 Kritik an Melanchthons Haltung zum »Augsburger Interim«	335
2.2.2 Kritik an Melanchthons Brief an von Carlowitz	340
2.3 Zusammenfassung	342
Kapitel 3: Kritik an Melanchthon im Zuge des sogenannten Adiaphoristischen Streits in den Jahren nach 1548	342
3.1 Die Ereignisse in Kursachsen im Zuge der Umsetzung des »Augsburger Interims« nach Ende des Augsburger Reichstags	342
3.2 Kritik an Melanchthon und seinen Wittenberger Kollegen im Rahmen der Umsetzung des »Augsburger Interims«	347
3.2.1 Die Kritiker	350
3.2.2 Die Inhalte der Kritik	358
3.3 Zusammenfassung	372
Kapitel 4: Kritik an der Wittenberger Lutherausgabe in den Jahren 1549 bis 1558	373
Kapitel 5: Kritik an Lehraussagen Melanchthons von seiten der Flacianer in den 1550er Jahren	374
5.1 Kritik an konkreten Lehraussagen	375
5.2 Mit Lehrfragen zusammenhängende Kritikpunkte	379
Kapitel 6: Kritik an Melanchthon im Rahmen der Osiandrischen Streitigkeiten in den Jahren 1551 und 1552	380
6.1 Kritik durch Osiander	381
6.2 Weitere Kritiker	383
Kapitel 7: Kritik der Flacianer an der »Confessio Saxonica« von 1551	384

Kapitel 8: Kritik an Melanchthons Haltung im Streit um das Abendmahl	386
8.1 Kritik aus dem reformierten Lager	386
8.2 Kritik aus dem lutherischen Lager	387
8.2.1 Kritik an Melanchthons Schweigen	387
8.2.2 Inhaltliche Kritik an Melanchthons Abendmahlslehre	388
8.3 Zusammenfassung	393
Kapitel 9: Kritik an Melanchthon im Zusammenhang der Versuche, Flacius und ihn miteinander auszusöhnen	394
Kapitel 10: Kritik von Johannes Freder	395
Kapitel 11: Kritik im Zuge des Wormser Religionsgesprächs 1557	396
Kapitel 12: Vorwürfe von Justus Velsius	397
Kapitel 13: Kritik im Zuge des »Frankfurter Rezesses« vom März 1558	398
Kapitel 14: Kritik an Melanchthon im Weimarer Konfutationsbuch von 1558/59	401
Kapitel 15: Kritik an Melanchthons Antwort auf die bayerischen Inquisitionsartikel	402
Kapitel 16: Kritik von Andreas Musculus im Zuge des zweiten antinomistischen Streits	403
Kapitel 17: Neuerliche Kritik von Johannes Agricola	404
Kapitel 18: Kritik am »Corpus doctrinae« Melanchthons von 1560	405
Kapitel 19: Melanchthons Umgang mit Vorwürfen in den 1550er Jahren und die Kritik daran	406
Zusammenfassung zur Kritik der Jahre 1547 bis 1560	407
V. Die Kritik an Melanchthons astrologischen Neigungen	409
Einleitung	409
Kapitel 1: Melanchthons Haltung zu Astrologie, Voraussagen und Weissagungen	410
1.1 Die Herkunft der astrologischen Neigungen Melanchthons und ihre Weitergabe	410
1.2 Melanchthons theoretische Aussagen zur Astrologie und ihre praktische Anwendung	413
1.2.1 Die Astrologie als Wissenschaft	413

1.2.2	Die Astrologie in ihrem Verhältnis zur Astronomie . . .	414
1.2.3	Die Wirkung der Gestirne als Grundlage der Astrologie	415
1.2.4	Das Verhältnis der Sterne zu anderen Einflüssen auf die Welt und die Menschen	420
1.2.5	Der vielfache Nutzen der Astrologie	423
1.2.6	Die Zuverlässigkeit der Astrologie	424
1.2.7	Das Verhältnis von Astrologie und Christentum	426
1.3	Melanchthons Glaube an Vorzeichen und Weissagungen	427
1.3.1	Melanchthons Glaube an Vorzeichen	427
1.3.2	Melanchthons Glaube an Weissagungen	429
1.4	Zusammenfassung	431
Kapitel 2:	Die Kritik an Melanchthons astrologischen Neigungen . .	433
2.1	Gegen Melanchthon persönlich gerichtete Kritik	433
2.2	Kritik an der Astrologie insgesamt	435
2.2.1	Der Bezug der allgemeinen Astrologie-Kritik zu Melanchthon	435
2.2.2	Die inhaltliche Kritik an der Astrologie	441
2.3	Zusammenfassung	445

Teil 2

Auswertung

Einleitung	449
I. Systematisierung der gegen Melanchthon erhobenen Vorwürfe . .	451
Kapitel 1: Die Kritik an Melanchthons Theologie	451
1.1 Kritik an konkreten Lehraussagen	451
1.1.1 Trinitätslehre und Christologie	452
1.1.2 Anthropologie – das Verständnis des freien Willens . . .	452
1.1.3 Rechtfertigung und neuer Gehorsam	456
1.1.4 Ekklesiologie	464
1.1.5 Sakramente	464
1.2. Kritik an Melanchthons Umgang mit den Kirchenvätern	471
1.3 Grundsätzliche Etikettierungen und Infragestellungen der Theologie Melanchthons	474
1.3.1 Die »Nähe« theologischer Aussagen zur altgläubigen Lehre	474
1.3.2 Der Einfluß von Philosophie und Humanismus auf Melanchthons Theologie	477

1.3.3 Melanchthons »Abweichen« von Luther und vom lutherischen Lehrkonsens	481
Exkurs: Die Kritik an Melanchthons Umgang mit der »Confessio Augustana«	485
Kapitel 2: Die Kritik an Melanchthons kirchenpolitischem Agieren – Infragestellung seines Verhaltens und seiner Zugeständnisse gegenüber Altgläubigen	485
2.1 Melanchthons Kontakte zu Altgläubigen und sein Verhalten in Gesprächen mit ihnen	486
2.1.1 Protestantische Kritik	486
2.1.2 Altgläubige Kritik	487
2.2 Melanchthons Einschätzung von Altgläubigen und sein Kaiserbild	488
2.3 Melanchthons Nachgiebigkeit gegenüber Altgläubigen	491
2.4 Konkrete Zugeständnisse	492
2.4.1 Zugeständnisse bei äußerlichen Zeremonien	492
2.4.2 Zugeständnisse beim Laienkelch	498
2.4.3 Das Zugeständnis der bischöflichen Jurisdiktion	501
2.4.4 Das Zugeständnis der weltlichen Autorität des Papstes	506
2.4.5 Zugeständnisse bei den Klöstern	507
2.4.6 Zugeständnisse bei der Messe	508
2.4.7 Zugeständnisse bei der Priesterehe	509
2.4.8 Zugeständnisse bei der Heiligenverehrung	509
2.4.9 Der Verzicht auf Aussagen zum Fegefeuer	510
2.5 Zusammenfassung	510
Kapitel 3: Die Kritik an Melanchthons astrologischen Neigungen	512
Kapitel 4: Die Kritik an Melanchthons Umgang mit anderen Menschen	513
4.1 Melanchthons Verhältnis zu Menschen in seinem Umfeld	513
4.1.1 Martin Luther	513
4.1.2 Die sächsischen Kurfürsten	514
4.1.3 Melanchthons Schüler	515
4.2 Melanchthons Umgang mit Andersdenkenden und Schwärmern und seine Haltung in innerprotestantischen Auseinandersetzungen	516
4.2.1 Melanchthons Umgang mit Zwinglianismern und Calvinisten	517
4.2.2 Melanchthons Verhalten in weiteren inner- protestantischen Auseinandersetzungen und gegenüber Abweichlern in den eigenen Reihen	518
4.2.3 Zusammenfassung	519

Kapitel 5: Die Kritik an Melanchthons Persönlichkeit und Überzeugungen	520
5.1 Die Vorwürfe der Zweideutigkeit, Unredlichkeit und Heuchelei	520
5.1.1 Lehrfragen	520
5.1.2 Zugeständnisse in Verhandlungen mit Altgläubigen	521
5.2 Die Vorwürfe der Nachgiebigkeit, der Unbeständigkeit und des Wankelmuts	523
5.3 Die Vorwürfe der Ängstlichkeit, des Kleinmuts, der übergroßen Sorgen und mangelnden Glaubensstärke	525
5.4 Der Vorwurf der Vernunftorientiertheit	527
5.5 Der Vorwurf der Fixierung auf irdischen Frieden, Einheit und Ruhe	528
5.6 Zusammenfassung	531
II. Die Kritiker Melanchthons	532
Kapitel 1: Wittenberg	532
1.1 Kollegen an der Universität Wittenberg	533
1.1.1 Martin Luther	533
1.1.2 Johannes Agricola	534
1.1.3 Die sogenannten Gnesiolutheraner Amsdorf, Flacius und Gallus	535
1.1.4 Veit Amerbach	538
1.1.5 Weitere Wittenberger Universitätskollegen	539
1.2 Studenten	540
1.3 Gäste	543
1.4 Zusammenfassung	544
Kapitel 2: (Kur)Sachsen	544
2.1 Der kursächsische und der sächsische Hof	544
2.1.1 Ernestiner	544
2.1.2 Albertiner	547
2.2 Theologen und Gelehrte im Gebiet des (Kur)Fürstentums	547
2.3 Zusammenfassung	548
Kapitel 3: Reich	548
3.1 Territorien	549
3.2 Reichsstädte	551
3.2.1 Lutherisch geprägte Reichsstädte	551
3.2.2 Reichsstädte unter zwinglianischem Einfluß	554
3.3 Zusammenfassung	554

Kapitel 4: Schweiz	555
Schluß	556
Quellen- und Literaturverzeichnis	561
1. Quellen	561
2. Hilfsmittel	575
a) Wörterbücher und Lexika	575
b) Bibliographien und Forschungsberichte	576
3. Sonstige Literatur	577
Register	603
Personen	603
Sachen	610

Abkürzungen

Die im Text, in den Anmerkungen und im Quellen- und Literaturverzeichnis verwendeten Abkürzungen richten sich nach der vierten Auflage der RGG und, falls sie dort nicht verzeichnet sind, nach dem Abkürzungsverzeichnis der TRE (zusammengestellt von Siegfried M. Schwertner, Berlin / New York ²1994).

Für die in diesen beiden Werken nicht berücksichtigten Quellenausgaben zur Reformationszeit werden – größtenteils in Anlehnung an die einschlägige Literatur – folgende Abkürzungen verwendet¹:

Melanchthon:

MSA	Melanchthons Werke in Auswahl [Studienausgabe]
SupplMel	Supplementa Melanchthoniana. Werke Philipp Melanchthons, die im Corpus Reformatorum vermißt werden

Bucer:

BDS	Bucers Deutsche Schriften
BC	Bucers Briefwechsel – Correspondance

Erasmus:

LB	Opera omnia emendatoria et auctiora ²
ASD	Opera omnia, 2. Abteilung: Adagiorum Chilias Prima ³
OE	Opus epistolarum

Weitere Quellenwerke:

ADRG	Akten der deutschen Reichsreligionsgespräche im 16. Jahrhundert
OG	Osiander Gesamtausgabe
PC	Politische Correspondenz der Stadt Straßburg
PKMS	Politische Korrespondenz des Herzogs und Kurfürsten Moritz von Sachsen
UB	Urkundenbuch zu der Geschichte des Reichstages zu Augsburg im Jahre 1530

¹ Die ausführlichen bibliographischen Angaben sind dem Literaturverzeichnis zu entnehmen.

² Diese Abkürzung leitet sich vom lateinischen Namen Leidens, des Erscheinungsortes der Ausgabe, »Lugduni Batavorum« ab (vgl. dazu ASD 2/2, 515).

³ Vgl. zu dieser Abkürzung ASD 2/2, 513.

allgemein:

BW Briefwechsel

Bei der Seitenzählung alter Drucke werden folgende Abkürzungen verwendet:

a Vorderseite

b Rückseite

Erläuterungen zu Textgestaltung und Zitierweise

Im folgenden sollen einige schon für den Einleitungsteil relevante Hinweise zu den verwendeten Quellenausgaben und zur Gestaltung der Anmerkungen gegeben werden.

Bei allen edierten Quellen gilt der Grundsatz, nach Möglichkeit die neueste kritische Ausgabe zu verwenden. Bei Melanchthon ist man in weiten Teilen nach wie vor auf die aus dem 19. Jahrhundert stammende Werkausgabe im *Corpus Reformatorum* (CR) angewiesen, nur eine Auswahl von Texten wurde in den Supplementbänden zum *Corpus Reformatorum* (SupplMel) und in der Studienausgabe (MSA) (neu) ediert. Die Briefe Melanchthons (und seiner Korrespondenzpartner) werden zwar seit 1978 in einer neuen Ausgabe ediert, die Textbände von »Melanchthons Briefwechsel« (MBW) sind allerdings erst zur Hälfte erschienen. Da jedoch für alle Briefe Regesten mit zuverlässigen Angaben zu Datum und Empfänger vorliegen, wird bei der Zitation eines Briefes immer die zugehörige MBW-Nummer genannt und im Anschluß daran der exakte Stellennachweis aus der im Moment neuesten kritischen Edition, das heißt entweder aus den vorliegenden MBW-Textbänden, aus dem »*Corpus Reformatorum*« oder aus einer anderen Veröffentlichung. Dieses Vorgehen hat den Vorteil, daß künftige Benutzerinnen und Benutzer unter der entsprechenden MBW-Nummer auch die gegenwärtig noch nicht in der neuen Edition zugänglichen Briefe in den noch erscheinenden Bänden nachschlagen können.

Die in den Anmerkungen enthaltenen Literaturhinweise bestehen im Normalfall aus dem Nachnamen des Autors und einem Kurztitel. Für oft benutzte Quelleneditionen werden (die üblichen oder oben verzeichneten) Abkürzungen verwendet. Die ausführlichen bibliographischen Angaben können in beiden Fällen dem Literaturverzeichnis entnommen werden. Wenn in den Anmerkungen mehrere Titel aufgezählt werden, ist die Reihenfolge in der Regel chronologisch. Zeitgenossen Melanchthons werden in den Anmerkungen *recte* geschrieben, spätere Forscher erscheinen in Kapitälchen. Ausgaben des 16. Jahrhunderts werden dann in VD 16 nachgewiesen, wenn sie nicht im Literaturverzeichnis verzeichnet sind. Zeilenangaben werden nur dann verwendet, wenn sie in den Ausgaben enthalten sind.

Die Schreibweise der Eigennamen richtet sich nach der neuen Ausgabe von Melanchthons Briefwechsel, für die Buchstaben A bis K insbesondere nach den Regesten-Bänden 11 und 12. Für die dort nicht verzeichneten Personen folge

ich der vierten Auflage der RGG. Bei der ersten Nennung im Text wird der Vorname genannt, bei weiteren Nennungen wird darauf verzichtet, sofern keine Verwechslungsgefahr besteht. Bei den in den Anmerkungen genannten Verfassern und Adressaten von Briefen wird auf Vornamen verzichtet.

Zu allen in meiner Arbeit vorkommenden Personen aus der Reformationszeit und aus späteren Jahrhunderten gebe ich bei der ersten Nennung wenn möglich die Lebensdaten an. Wo diese nicht zu ermitteln waren, wird dies nicht gesondert vermerkt.

Einleitung

Philipp Melanchthon war eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des 16. Jahrhunderts und hat »als Humanist und Theologe, als philosophisch und naturwissenschaftlich versierter Lehrer und Autor von Lehrbüchern, als Historiker und Politikberater, als Bildungsreformer und Reformator« Unschätzbare für Kirche und Gesellschaft geleistet.¹ Daß dies allgemein bekannt ist, ist der Melanchthon-Forschung vergangener Jahrhunderte zu verdanken, im 20. Jahrhundert insbesondere Gelehrten wie Heinz Scheible oder Timothy Wengert.² Trotz seiner offensichtlichen Verdienste wurde Melanchthon allerdings immer wieder teils heftig kritisiert, und wird es bis heute. Im Fokus der Kritik stehen verschiedene Aspekte seiner Theologie sowie seine Persönlichkeit, und viele Vorwürfe haben sich im Lauf der Jahrhunderte zu Stereotypen, Klischees und Mythen verdichtet, die keinen Bezug mehr zu konkreten Ereignissen haben und unhinterfragt weitergegeben werden. Vor diesem Hintergrund kann man vom Vorliegen eines negativen Melanchthonbildes sprechen. Ein solches ist zwar heute nicht mehr so verbreitet wie in vergangenen Jahrhunderten, in vielen Veröffentlichungen, seien sie nun wissenschaftlicher oder populärwissenschaftlicher Natur, von protestantischen oder katholischen Verfassern, ist es allerdings immer noch zu spüren.³ Dies äußert sich zum Beispiel darin, daß viele Beiträge zu Melanchthon – auch im Jubiläumsjahr 2010 – auf negative Stereotypen und Klischees rekurren.⁴

Die wichtigsten Aspekte des negativen Melanchthonbildes der vergangenen Jahrhunderte sind folgende: Im Blick auf seine Person gilt Melanchthon als Leisetreter⁵ und wird als ängstlicher,⁶ rein über die Vernunft gesteuerter,⁷ zu sehr

¹ DINGEL / KOHNLE, Vorwort, in: Philipp Melanchthon, 10.

² Vgl. z.B. die Aufsatzbände von Scheible und Wengert, die beide im Melanchthonjahr 2010 erschienen sind: SCHEIBLE, Aufsätze zu Melanchthon und WENGERT, Philip Melanchthon, Speaker of the Reformation.

³ Vgl. FLOGAUS, Luther versus Melanchthon?, 6; FRANK / KÖPF, Vorwort, in: Melanchthon und die Neuzeit, 7 und SCHEIBLE, Einführung, 21.

⁴ Vgl. WENGERT, The Day Melanchthon Got Mad, 419ff.; DERS., Beyond Stereotypes, 9ff.; KREMERS, Melanchthon, 13f.; SCHEIBLE, Melanchthon-Forschung, 97 und THÖNISSEN, Nötiger Streit, 72.

⁵ Vgl. zur changierenden Beurteilung Melanchthons als Leisetreter und zur negativen Konnotation des Begriffs im Quellenteil, Abschnitt II, Kap. 3.3.1.1 a).

⁶ Ängstlichkeit ist eines der am weitesten verbreiteten und am wenigsten hinterfragten Epitheta Melanchthons, mit dessen Hilfe er oft von anderen Personen der Reformationsge-

an Einheit, Frieden und Ruhe interessierter,⁸ allzu nachgiebiger, wankelmütiger und leicht zu verunsichernder Mensch dargestellt,⁹ vor allem auf katholischer Seite kommt die Bezeichnung Melanchthons als zweideutiger Heuchler

schichte wie Martin Luther oder Landgraf Philipp von Hessen (1504–1567) abgehoben wird und das bis in die Gegenwart hinein begegnet (vgl. SCHNEIDER, Melanchthon-Bild, 217 und SCHEIBLE, Luther und Melanchthon, 144); z. B. bei Abraham Calov (1612–1686) (vgl. WALLMANN, Melanchthonbild im Pietismus, 11), Philipp Jakob Spener (1635–1705) (vgl. WALLMANN, a. a. O., 16), Johann Friedrich Mayer (1650–1712) (vgl. MAYER, De lenitate Melanchthonis, 6 und 15), Ernst Salomo Cyprian (1673–1745) (vgl. CYPRIAN, Historia, 95, 177 und 193f.), Johann Lorenz von Mosheim (1694/95–1755) (vgl. FITSCHEN, Mosheim, 101–103 und 105), Maximilian Albrecht von Landerer (1810–1878) (vgl. VON LANDERER, Melanchthon, 278 und 281), Gustav Kawerau (1847–1918) (vgl. KAWERAU, Agricola, 150 und DERS., Würdigung Melanchthons, 134), Karl Hartfelder (1848–1893) (vgl. HARTFELDER, Der Aberglaube Melanchthon's, 236, 243f., 251, 257 und 267), Adolf von Harnack (1851–1930) (vgl. VON HARNACK, Lehrbuch der Dogmengeschichte 3, 817, Anm. 1 und 895), Einar Billing (1871–1939) (vgl. AURELIUS, Melanchthonbild, 12), Wilhelm Pauck (1901–1981) (vgl. PAUCK, Luther und Melanchthon, 26ff.) und Wilhelm Maurer (1900–1982) (vgl. MAURER, Der junge Melanchthon 1, 159).

⁷ Vorwürfe dieser Art begegneten v. a. Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts, z. B. bei Theodor Brieger (1842–1915) (vgl. BRIEGER, Melanchthon und Melanchthonianismus, 137) und Rudolf Thiel (1894–1967) (vgl. THIEL, Luther, 340f. und 581).

⁸ Dieses Klischee findet sich in allen Jahrhunderten, wenn auch in unterschiedlicher Zustimmung. Im 17., Anfang des 18., im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts richtete es sich gegen Melanchthons Friedens- und Einheitsstreben als Grund für seine Nachgiebigkeit gegenüber den Altgläubigen (vgl. z. B. Johann Lorenz von Mosheim (vgl. FITSCHEN, Mosheim, 101f. und 104), Karl Theodor Keim (1825–1878) (vgl. KEIM, Schwäbische Reformationsgeschichte, 163 und 168) und Wilhelm Gußmann (1854–?) (vgl. GUSSMANN, Ratschläge 1, 5, 57, 106, 123f. und 395, Anm. 19). In späteren Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts wurde entsprechende Kritik im Blick auf Melanchthons Entgegenkommen gegenüber Zwinglianern und Reformierten geäußert (z. B. von Johann Georg Walch (1693–1775); vgl. WALCH, Introductio in libros symbolicos, 185f. und 194).

Seit Mitte des 20. Jahrhunderts wurde Kritik dieser Art selten und Melanchthons Friedensstreben wurde zunehmend in seiner Vorbildfunktion hervorgehoben; vgl. z. B. HARMS, Der liebenswerte Magister, 170; LARSEN, Melanchthons oekumenische Bedeutung, 178; KOCH, Melanchthon, Zwingli und die Astrologie, 29; HÄGGLUND, Melanchthon versus Luther, 132; HANSEN, Melanchthon, 86; SCHEIBLE, Art. Melanchthon, 395, Z. 35 ff.; WRIEDT, Melanchthon, 294; STOLT, Vorwort zum Tagungsband »Philipp Melanchthon und seine Rezeption in Skandinavien« (1998), 8f. und den Leserbrief des Brettener Oberbürgermeisters Paul Metzger (*1944) in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 30. 10. 1999 [abgedruckt bei WENZ, Streit zwischen Philippisten und Gnesiolutheranern, 64]. Ähnliche Äußerungen finden sich auch schon bei Abraham Calov im 17. Jahrhundert (vgl. APPOLD, Melanchthonbild bei Calov, 87).

⁹ Vgl. z. B. die protestantischen Historiker Christian August Salig (1691–1738) (vgl. SALIG, Historie, 335 und 614); Friedrich Lezius (1859–1939) (vgl. LEZIUS, Charakteristik, 125); Julius Seebaß (1889–1963) (vgl. SEEBASS, Luther als Seelsorger, 74); Herbert von Hintzenstern (1916–1996) (vgl. VON HINTZENSTERN, Melanchthon und die Universität Jena) oder Oliver Olson (*1927) (OLSON, Flacius, 26) und die katholischen Gelehrten Johann Adam Möhler (1796–1838) (vgl. MÖHLER, Kirchengeschichte 3, 177 und KÖPF, Melanchthon in der Kirchen- und Dogmengeschichtsschreibung, 157) und Hartmann Grisar (1845–1932) (GRISAR, Luther 2, 311 und 313; DERS., Luther 3, 211 und DERS., Melanchthons Nachgiebigkeit, 265 und 267); zudem SCHNEIDER, Melanchthon-Bild, 217 und SCHEIBLE, Luther und Melanchthon, 145.

hinzu.¹⁰ Hinsichtlich seiner Theologie wird Melanchthon vorgeworfen, er sei in verschiedenen Lehrfragen von Martin Luther (1483–1546) abgewichen und habe daher die reformatorische Lehre verraten¹¹ – ein Vorwurf, der von Kritikern insbesondere an der imputativen Fassung seiner Rechtfertigungslehre¹² und an seiner Annäherung an die oberdeutsche Abendmahlsauffassung festgemacht wird. Im Blick auf das Abendmahl wird ihm etwa vorgehalten, er habe das zentrale protestantische Bekenntnis, die von ihm selbst verfaßte »Confessio Augustana«, zugunsten der »Sakramentierer« verfälscht und sei zum Calvinismus abgefallen.¹³ Besonderen Anstoß nehmen Kritiker aller Jahrhunderte zudem an dem (ihnen allzu groß erscheinenden) Einfluß von Humanismus und Philosophie auf Melanchthons Theologie und machen ihn für einen angeblichen Rückfall der reformatorischen Theologie in eine neue Scholastik verantwortlich.¹⁴

¹⁰ Vorwürfe dieser Art finden sich vor allem im 19. und 20. Jahrhundert; vgl. WIEDENHOFER, Zum katholischen Melanchthonbild, 431 und DERS., Katholizismus und Melanchthon, 65.

¹¹ So unterschied etwa die lutherische Orthodoxie des 17. Jahrhunderts in der Nachfolge des lutherischen Theologen Leonhard Hutter (1563–1616) »zwischen dem frühen Melanchthon, der mit Luther übereinstimmte ..., und dem späten Melanchthon nach Luthers Tod, der sich als Apostat auf die Seite der Reformierten schlug und nicht *pro collega et fratre orthodoxo* Luthers angesehen werden« könne – so der Theologe Johann Konrad Dannhauer (1603–1666) (WALLMANN, Melanchthonbild im Pietismus, 11). Im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts erlebte der Vergleich Melanchthons mit Luther und die damit einhergehende Abwertung seiner Theologie eine besondere Blüte, v. a. innerhalb der Ritschlschen Schule (vgl. STUPPERICH, Melanchthon-Verständnis, 254f.) und im Zuge der sogenannten Luther-Renaissance, z. B. bei Karl Holl (1866–1926) und Emanuel Hirsch (1888–1972) (vgl. die Belege in der folgenden Anm.).

¹² Kritik an Melanchthons Fassung der Rechtfertigungslehre findet sich vor allem auf protestantischer Seite bei Vertretern der sogenannten Luther-Renaissance Anfang des 20. Jahrhunderts und bei ihren Schülern; z. B. bei Holl (vgl. HOLL, Luther, 70, 128 und 125, Anm.), bei Hirsch (vgl. HIRSCH, Theologie des Osiander, 228) und bei Hans Joachim Iwand (1899–1960) (vgl. IWAND, Luthers Theologie, 49ff.); vgl. dazu auch LOHSE, Luther und das Augsburgische Bekenntnis, 146 und SCHEIBLE, Melanchthonbild Holls, 238.

¹³ Kritik an Melanchthons Abendmahlslehre wurde vor allem im 17. und 18. Jahrhundert geäußert, z. B. von Heinrich Varenius († 1635) (vgl. WALLMANN, Melanchthonbild im Pietismus, 15), Abraham Calov (vgl. APPOLD, Melanchthonbild bei Calov, 83ff.), Johann Friedrich Mayer (vgl. MAYER, De lenitate Melanchthonis, 38 und GUMMELT, Äußerungen zu Melanchthon im Werk Mayers, 98), Ernst Salomon Cyprian (vgl. CYPRIAN, Historia, 176 und 183), Johann Georg Walch (vgl. WALCH, Introductio in libros symbolicos, 186, 191 und 193) und Johann Melchior Goeze (1717–1786) (vgl. GOEZE, Nothwendige Erinnerungen, 105 und 107).

¹⁴ Vorwürfe im Hinblick auf einen zu großen Einfluß von Humanismus und Philosophie wurden vom 17. bis ins 21. Jahrhundert hinein immer wieder erhoben, sowohl auf protestantischer wie auf katholischer Seite, und das Klischee »Luther zerschlägt die Philosophie und Melanchthon baut sie wieder auf« nahm spätestens seit dem 18. Jahrhundert einen festen Platz in der Philosophie- und Theologiegeschichte ein (vgl. SCHNEIDER, Philosophiegeschichtsschreibung, 117). Folgende Kritiker äußerten sich zu diesem Thema: im 17. Jahrhundert z. B. Gottfried Arnold (1666–1714) (ARNOLD, Ketzer-Historie 2, Buch 16, Kap. 9: 4, S. 94; 5, S. 95; 6, S. 95; 9, S. 97 und 11, S. 98 und dazu WALLMANN, Melanchthonbild im Pietismus,